IMT Nuremberg Archives

H – 3810

International Court of Justice

H3810 – 0001

H3810 – 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

- - - - - - - - - -

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number 2835-PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB-291 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall
Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3810 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2835-PS No. GB - 291 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Certificate No. 2835 PS

(Place) Nürnberg

(Date) 26 March 1946

CERTIFICATE

I, Kenneth H. M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of thirty photostated pages and entitled Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Ram und dem Duce etc

dated 10 March 1940 is a true copy of a document which the British Foreign Office delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as a photostatic copy taken from a microfilm found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces. To the best of my knowledge and belief the original microfilm is at the Foreign Office.

Kenneth H. M. Duke
Major.

2835-PS

2835-PS

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 291
Filed 1 April 1946

[illegible]
Nr. 3.

9

Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem RAM und dem Duce in Anwesenheit des Grafen Ciano und des Botschafters von Mackensen am 10. März 1940 im Palazzo Venezia, Rom.

Der RAM überreichte mit den herzlichsten Grüssen des Führers dessen Antwortschreiben auf den Brief, den der Duce vor einiger Zeit an ihm gerichtet hatte. Es habe längere Zeit gedauert, bis die Antwort fertiggestellt werden konnte, weil der Führer, wie er hier bereits auch durch Vermittlung des Botschafters Attolico dem Duce habe mitteilen lassen, sich zunächst selbst ein klares Bild verschaffen wollte, ehe er seine Antwort niederschrieb. Dies sei nun in der letzten Woche geschehen, und in umfassender Weise sei der deutsche Standpunkt in dem Brief des Führers dargelegt worden, der alles enthalte, was es zu den wichtigen Fragen im Augenblick zu sagen gebe. Der Führer habe den RAM beauftragt, Erläuterungen zu dem Schreiben zu geben, falls der Duce noch Fragen dazu zu stellen hätte, und auf besondere Punkte hinzuweisen

Unter

H3810 – 0005

H3810 - 0006

2835-PS

Unter diesen besonders zu erwähnenden Punkten kam der RAM auf die Kohlenfrage zu sprechen. Der Führer sei ausserodentlich empört gewesen über die letzten englischen Massnahmen zur Unterbindung der Kohlentransporte von Deutschland nach Italien auf dem Seewege. Er sehe diese Massnahmen als einen unerhörten Versuch der plutokratisch-demokratischen Staaten zur wirtschaftlichen Abwürgung Italiens an. Selbstverständlich sei Deutschland in der Lage und gewillt, den gesamten Kohlenbedarf Italiens zu decken. Gesandter Clodius, der den RAM begleitet habe, könne über die Einzelheiten der von Deutschland in Aussicht genommenen Regelung seinen italienischen Kollegen das Notwendige mitteilen. Auch für die so schwierige Transportfrage bringe er Lösungsvorschläge mit.

Der Duce erwähnte in diesem Zusammenhang ein Lieferungs-Soll von 500 bis 700 000 t pro Monat.

Der RAM erwiderte darauf, dass der Gesandte Clodius Vorschläge zur Deckung des Gesamtbedarfes

von

H3810 - 0007

2835-PS

vom 1 Millionen t pro Monat machen könne. In Beantwortung eines Hinweises des Duce auf die schwierige Waggonfrage erklärte der RAM, dass nach Verhandlungen mit den militärischen Stellen Clodius nunmehr auch die Möglichkeit gefunden habe, die noch zusätzlichen Waggons aufzutreiben und in gemeinsamer Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens den Gesamtkohlentransport sicherzustellen.

Auf einen Einwand des Duce, dass die Lösung der Kohlenfrage für die militärischen Pläne Italiens eine absolute Notwendigkeit darstelle und dass es "ohne Kohlen keine Kanonen" gebe, erwiderte der RAM, dass der Führer auf dem Standpunkt stehe, dass zwei Männer wie der Duce und er selbst auch mit dieser Frage fertig werden würden.

Ausserdem hätten sich die Kohlenschwierigkeiten in Deutschland mit dem Ende der kalten Witterung vermindert. Der harte Winter sei eine glänzende Probe für die Einigkeit des deutschen Volkes gewesen. Trotzdem die Leute in Deutschland "wie die Schneider gefroren" hätten,

H3810 – 0008

2835-PS

hätten, sei keine Mißstimmung entstanden, sondern jeder hätte die Schwierigkeiten gutwillig in Kauf genommen.

Der Duce erklärte dazu, es sei eine Probe auf die Disziplin des deutschen Volkes gewesen.

Der RAM fügte hinzu, dass, falls im einzelnen noch andere Wünsche wirtschaftlicher Art auf italienischer Seite bestehen sollten, Gesandter Clodius gerne bereit sein würde, diese mit den zuständigen Herren in Italien zu erörtern. Man könne auf deutscher Seite die diesbezüglichen italienischen Wünsche, und der Führer habe ihm, dem RAM, aufgetragen, dem Duce zu erklären, dass in dieser Hinsicht vom Deutschland alles irgendwie mögliche getan werden würde, um die italienischen Wünsche zu befriedigen.

Zur Gesamtsituation übergehend, wies der RAM daraufhin, dass der Führer nicht an irgendwelche Friedensmöglichkeiten glaube, sondern entschlossen sei, noch in diesem Jahre Frankreich und England anzugreifen, in der festen Überzeugung, dass er die französische

2835-PS

sische Armee im Laufe des Sommers geschlagen haben würde, und dass noch vor dem Herbst die Engländer aus Frankreich vertrieben werden könnten. Der Führer habe seinen festen Entschluss gefasst, weil er angesichts der französischen und englischen Mentalität nicht an eine andere Lösungsmöglichkeit glaube. Es sei eine Frage des Prinzips, ein Kampf eines Systems gegen das andere.

Zur näheren Er~~örterung~~läuterung der auf der Gegenseite herrschenden Mentalität überreichte der RAM sodann dem Duce im polnischen Original mit deutscher Übersetzung Berichte der polnischen Botschafter in Washington, Paris und London an den Obersten Beck, die von Deutschland in den polnischen Archiven aufgefunden worden sind. Aus diesen Berichten ergäben sich vor allem zwei Dinge: erstens die ungeheuere Schuld der Vereinigten Staaten am Kriege und zweitens der abgrundtiefe Hass gegen den Nationalsozialismus und Faschismus und ein ungeheuerer Vernichtungswille

diesen

H3810 - 0010

2835-PS

diesen Regimen gegenüber. Es handle sich hier um eine Haltung, die das Tun und Lassen der englischen, französischen und leider auch der amerikanischen Plutokratie bestimme.

Der Duce warf hier ein, dass die Dokumente sicherlich sehr interessant seien aber im Grunde nichts Neues ergäben, da man ja schon vorher gewusst habe, dass Frankreich, England und die Vereinigten Staaten gegen die autoritären Regime eingestellt seien.

Der RAM erklärte, dass vor allen Dingen die verhängnisvolle Rolle der amerikanischen Botschafter Bullitt, Kennedy und Drexel-Biddle aus diesen Dokumenten klar erkennbar sei, die besonders auch die englische Haltung entscheidend beeinflusst hätten. Es sei hier das Wirken jener jüdisch-plutokratischen Clique zu spüren, deren Einfluss über Morgan,und Rockefeller bis zu Roosevelt reiche.

Der Duce warf hier ein, dass es sich wohl um jene dreihundert die Welt Regierenden handele, von denen schon Rathenau gesprochen habe.

Der

H3810 – 0011

2835-PS

Der RAM fuhr fort, man gebe sich in Deutschland keiner Täuschung darüber hin, dass der Vernichtungswille dieser Kreise eine Tatsache sei, und dass alles, was geschähe, nur zur Verdeckung dieses Willens unternommen würde.

Wie der Führer bereits dem Duce mitgeteilt habe, hätte der Besuch von Sumner Welles in Berlin keine neue Tatsachen ergeben. Man frage sich in Deutschland, was Roosevelt wirklich mit dieser Aktion beabsichtige.

Der Duce bemerkte dazu, dass es sich wohl hauptsächlich um eine inneramerikanische Angelegenheit handeln dürfte.

Der RAM verlas zur Bekräftigung des vorher Ausgeführten den Bericht des polnischen Botschafters Potocki in Washington vom Januar 1939.

Nachdem der RAM geendet hatte, bemerkte der Duce, dass Roosevelt jetzt seine Ansicht in vielen Punkten geändert habe, da das Volk der Vereinigten

Staaten

H3810 – 0012

2835-PS

Staaten gegen den Krieg sei und es unmöglich wäre, die Stimmung zu verändern.

Der RAM stimmte dem unter erneutem Hinweis auf die interessanten Enthüllungen des oben verlesenen Berichtes zu.

Er brachte anschliessend das Gespräch auf die russische Frage. Was dazu zu bemerken sei, habe der Führer bereits in seinem Schreiben an Mussolini zum Ausdruck gebracht. Der RAM fügte aus seiner eigenen, durch einen zweimaligen Aufenthalt in Moskau gewonnenen Erfahrung hinzu, er habe die feste Überzeugung, dass Stalin den Gedanken an die Weltrevolution aufgegeben habe.

"Glauben Sie das wirklich?" fragte darauf der Duce zurück.

Der RAM bejahte diese Frage und erklärte, das spanische Abenteuer sei der letzte Versuch zur Weltrevolution gewesen. Auf die Zwischenfrage des Duce, ob auch die Dritte Internationale die weltrevolutionären Geden

ken

2835-PS

ken aufgegeben habe, erwiderte der RAM, dass die Dritte Internationale seiner Ansicht nach nur diplomatische Propaganda- und Informationsarbeit leiste. Er habe den Eindruck, dass Russland nicht nur im Begriff stehe, sondern sogar schon ziemlich weit auf dem Wege sei, zu einem normalen nationalen Staat zu werden. In den Zentralstellen seien keine Juden mehr, und auch Kaganowitsch, von dem immer behauptet würde, - was er nicht nachkontrollieren könne - dass er jüdischen Blutes sei, sehe eher ~~er~~ aus wie ein Georgier. Nach dem Abgang Litwinows seien alle Juden aus den Schlüsselstellungen ausgeschieden. A Bei seinem zweiten Aufenthalt in Moskau habe er Gelegenheit gehabt, anlässlich ~~bei~~ einem vom Stalin gegebenen Abendessen, mit allen Mitgliedern des Polit-Büros zu sprechen. Es seien auf deutscher Seite auch alte Parteigenossen wie der Gauleiter Forster dabei gewesen, und besonders Forster habe nach der Veranstaltung erklärt, es sei geradeso gewesen, als ob man mit alten Parteigenossen gesprochen hätte. Das

sei

H3810 – 0014

2835-PS

sei auch sein (des RAM) Eindruck gewesen. Dies klinge vielleicht etwas eigenartig, aber seiner Auffassung nach habe die Haltung der Russen - die natürlich kommunistisch und insofern für einen Nationalsozialisten indiskutabel sei - nichts mehr mit Weltrevolution zu tun. Stalin wolle das Russische Reich zentral zusammenfassen und habe dieses Ziel bereits weitgehend erreicht, denn ohne seinen Willen geschehe nichts mehr in Russland. Er habe zu diesem Zwecke Methoden angewandt, die in Russland seit alter Zeit an der Tagesordnung seien, und beim Anblick eines Bildes des Zaren Alexander, das jetzt noch im Kreml hinge, könne man angesichts dieser Bestrebungen fast dem Eindruck unterliegen, man begebe sich zu einem Zaren und nicht zu Stalin.

Der Duce bemerkte hierzu, dass Stalin tatsächlich denke, er sei der Nachfolger Alexanders. Der RAM führte weiter aus, dass das Polit-Büro aus Stock-Moskovitern bestünde, die an anderen Ländern nicht

mehr

H3810 – 0015

2835-PS

mehr interessiert seien, sondern eher die Tendenz hätten, ihr Land von der Aussenwelt abzuschliessen. Russland sei weder innen- noch aussenpolitisch eine Gefahr für den Nationalsozialismus oder den Faschismus. Tatsächlich habe man in Deutschland seit Abschluss des Russenpaktes keinerlei Einmischungsversuche in die internen Angelegenheiten vom Seiten der Russen mehr bemerkt. Der Führer stehe auf dem Standpunkt, dass selbstverständlich eine klare Scheidung zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus vorhanden sei, aber trotzdem mit Russland ein günstiger Handelsvertrag abgeschlossen werden konnte, dass eine ganze Reihe von Divisionen, die unter anderen Umständen als Sicherung gegen die Russen hätten reserviert werden müssen, nunmehr für den Westen verfügbar geworden wären und dass Deutschland durch die Einigung mit Russland den Rücken frei bekommen habe. Russland mache eine weltgeschichtlich grosse Wandlung durch. Die Weltrevolution habe es aufgegeben. Die Verbindung

4

zur

H3810 - 0016

2835-PS

zur Dritten Internationale sei nach den Deutschland vorliegenden Informationen gelockert und die russischen Akteure der Dritten Internationale seien ziemlich kalt gestellt.

Aussenpolitisch denke Russland nicht an irgendwelche Aktionen, da es infolge der organisatorischen Umwandlung, die das bolschewistische Regime durchmache, seine Blickrichtung ausschliesslich nach innen gerichtet habe.

In den finnischen Konflikt sei Russland - das wisse man in Deutschland aufgrund besonderer Kenntnisse sehr genau - einfach hineingeschliddert. Der finnische Aussenminister Tanner, ein Menschewik, habe sein Land schlecht beraten, und durch englische Einwirkungen sei schliesslich eine Lage entstanden, die das Prestige Russlands engagiert hätte, dass diesem nichts weiter übrig geblieben sei, als mitten im Winter zum Kriege zu schreiten. Es habe ursprünglich mit Finnland ähnlich Verträge abschliessen wollen wie mit den baltischen Staaten.

H3810 – 0017

2835-PS

Unter diesen Umständen bildeten die Russen auch für den Balkan keine Gefahr. Stalin würde selbstverständlich mit Rumänien jederzeit einen Vertrag abschliessen, der ihm Bessarabien ganz oder teilweise sichern würde. Aber in einen Krieg mit Rumänien würde er sich im Hinblick auf die unberechenbaren Rückwirkungen in anderen Ländern und mit Rücksicht auf die sicher erfolgende Ausbreitung des Krieges auf den ganzen Orient sicherlich nicht einlassen.

Das Entscheidende sei, dass das Polit-Büro, so zum Beispiel derChef der GPU, mit dem der RAM sich längere Zeit unterhalten habe, Stock-Moskowiter seien, die von Paris, London und Washington nichts wissen wollten, und die auf einen russischen - nicht panslawistischen - Nationalismus zusteuerten, allerdings auch gewisse Revisionen haben wollten.

Der Duce gab zu, dass die Dritte Internationale vielleicht tatsächlich keine Weltrevolution mehr unternehmen könne, weil durch das deutsch-russische Abkommen in den kommunistischen Parteien der westlichen

Länder

H3810 – 0018

2835-PS

Länder eine ungeheuere Verwirrung entstanden sei, die er als das Ende der kommunistischen Bewegung in der Welt bezeichnete. Die Kommunisten in westlichen Ländern glaubten auch, dass "Stalin nach Berlin gegangen sei" und nicht umgekehrt.

Der RAM unterstrich anschliessend die feste Haltung der Parteigenossen in Deutschland, die aus einem durch dem nationalsozialistische Schulung allmählich stark entwickelten realpolitischen Denken heraus das deutsch-russische Abkommen vorbehaltlos begrüsst hätten.

Der Duce erklärte in diesem Zusammenhang, er habe bereits dem Führer geschrieben, dass er die politische Notwendigkeit dieses Abkommens durchaus anerkenne, da es für Deutschland eine Front erspare, und ihm den Rücken freihalte. Wenn auch Russland militärisch vielleicht nicht ganz auf der Höhe sei, so könne es doch mit grossen Massen operieren und die Masse mache immer stark. Es sei daher recht töricht, wenn die westeuropäische Presse die russische

Armee

4835-PS

Armee als eine "Herde", wie sich Herriot ausgedrückt habe, verächtlich zu machen suche. Das sei eine völlig falsche Propaganda.

Der RAM stimmte dem zu und wies darauf hin, dass der Führer in seinem Schreiben an den Duce die englische Propaganda auch als idiotisch bezeichnet habe. Die Engländer richteten ihre Propaganda immer falsch ein. Durch das neu proklamierte Vernichtungsziel hätten sie z.B. den letzten Deutschen hinter den Führer gebracht. Der Duce bezeichnete die Tätigkeit des englischen Informationsministeriums als eine absolute Katastrophe.

Diese englische Propaganda, so führte der RAM weiter aus, erschwere den Friedensschluss. Auch in der finnischen Angelegenheit habe England sich zunächst über den Ausbruch des Krieges ausserordentlich entrüstet gezeigt. Jetzt sei es ebenso stark gegen den Friedensschluss eingestellt.

Der Duce bemerkte dazu, dass England wegen

eines

2835-PS

eines etwaigen Friedensschlusses zwischen Finnland und Russland ausserordentlich missmutig sei, aber Finnland bleibe keine andere Wahl übrig, da es sonst keine Hilfe bekommen könnte.

Der RAM stimmte dem zu. Schweden und Norwegen würden ihr Äusserstes tun, um neutral zu bleiben, wenn sie wüssten, dass Deutschland bei einer Einmischung Englands und Frankreichs in Skandinavien auch seinerseits eingreifen müsste.

Auf eine Frage des Duce, ob der RAM glaube, dass Friedensmöglichkeiten bestünden, antwortete dieser, dass es schwer sei, darauf eine Antwort zu geben. Wenn die Finnen klug wären, würden sie jetzt mit den Russen Frieden schliessen. Die Finnen hätten überhaupt eine sehr schlechte Politik gemacht. Der RAM habe ihnen noch vor Ausbruch des Konfliktes sagen lassen, sie sollten möglichst eine friedliche Lösung anstreben. Er erinnere sich deutlich, dass an einem bestimmten Tage sowohl von Helsinki als auch

von

H3810 - 0021

2835-PS

von Moskau Berichte in Berlin eingetroffen wären, die von einer bevorstehenden Einigung gesprochen hätten. Dann habe sich der englisch-französische Einfluss auf dem Wege über den früherenschwedischen Aussenminister Sandler auf Finnland geltend gemacht und dem finnischen Aussenminister Tanner den Rücken gestärkt, wodurch es zum Kriege gekommen sei. 24 Stunden nach Ausbruch des Krieges habe ihm, dem RAM, der finnische Gesandte in Berlin jedoch erklärt, die Finnen seien bereit, alle russischen Forderungen anzunehmen. All dieses zeige, wie schlecht die finnische Politik geführt worden sei.

Der RAM brachte dann das Gespräch auf die Lage der deutschen Armee. Er wiederholte, der Führer glaube nicht an Briedensmöglichkeiten. Das Unternehmen Sumner Welles' könne man rein innenpolitisch amerikanisch erklären: andere Versionen gingen wieder dahin, die Aktion als einen im Einverständnis mit den Engländern durchgeführten Versuch zu bezeichnen, einen Aufschub gewisser deutscher Intentionen

-/-

H3810 – 0022

2835-PS

tionen herbeizuführen. Aber selbst wenn man der Aktion Sumner Welles angesichts der Antikriegseinstellung des amerikanischen Volkes den Charakter eines ehrlichen Versuchs nicht absprechen wolle, so seien doch die Gegner Deutschlands durch ihre wiederholt proklamierten Vernichtungskriegsziele zu festgelegt, als dass sie jetzt von diesen Zielen abweichen könnten. Angesichts dieser Lage sei der Führer entschlossen, den gegnerischen Vernichtungswillen zu brechen und zu diesem Zweck zu einem ihm richtig erscheinenden Zeitpunkt England und Frankreich anzugreifen. Es sei zwar immer misslich, den Propheten zu spielen, aber er, der RAM, könne erklären, man hoffe auf deutscher Seite, dass bis zum Herbst die französische Armee geschlagen sei und dass sich dann kein Engländer mehr auf dem Kontinent, ausser als Kriegsgefangener befinden würde.

Der RAM erinnerte daran, dass er zwar in Salzburg dem Grafen Ciano gegenüber erklärt hätte,

er

2835-PS

er glaube nicht daran, dass England und Frankreich ohne weiteres Polen beistehen würden, aber dass er jedoch immer mit der Möglichkeit eines Eingreifens der Westmächte gerechnet hätte. Er sei jetzt froh über den Verlauf der Dinge, weil es erstens schon immer klar gewesen sei, dass die Auseinandersetzung früher oder später doch kommen müsse und dass sie unausweichlich sei. Was den Zeitpunkt anbetreffe, so habe man deutscherseits, auch mit Rücksicht auf die italienischen Vorbereitungen, auf dem Standpunkt gestanden, dass der Konflikt erst nach zwei bis drei Jahren ausbrechen würde. Das seien auch die Absichten des Führers gewesen. Er habe sich jedoch andererseits gesagt, dass es gut wäre, diesen Konflikt zu Lebzeiten des Duce und des Führers zu erledigen. Dass das Leben eines Staatsmannes oft an einem seidenen Faden hänge, habe das Münchener Attentat bewiesen, und so sei der Führer bestrebt gewesen, diese Frage noch in einer Zeit zur Entscheidung zu bringen, in der

er

H3810 – 0024

2835-PS

er sich seiner vollen Manneskraft erfreute.

Zweitens, in dem Augenblick als England die allgemeine Wehrpflicht einführte, war es klar, dass das Verhältnis der Kräfte sich auf die Dauer nicht zu Gunsten Italiens und Deutschlands gestalten würde. Dies sei mitbestimmend für den Entschluss des Führers gewesen, die polnische Frage zu lösen, selbst auf die Gefahr eines Eingreifens der Westmächte. Das Entscheidende aber sei gewesen, dass sich eine Grossmacht gewisse Dinge nicht bieten lassen könne.

Der RAM überreichte Mussolini das Buch über die Polengreuel unter Ankündigung einer später nachzuliefernden italienischen Fassung. Die Entwicklung der Verhältnisse, die immer schon schwierig gewesen seien, habe sich derartig gestaltet, dass in den letzten Monaten der polnische Chauvinismus sich fast überschlagen hätte mit seinem Gefasel von dem Marsch nach Berlin, während der Terror gegenüber den Volksdeutschen immer mehr zunahm. Im August hätten die Polen derartig unverschämte Noten an Deutschland geschickt.

2835-PS

geschickt, dass, wenn diese veröffentlicht worden wären, die Kanonen infolge der Empörung des deutschen Volkes vielleicht Überhaupt von selbst losgegangen wären. Über ein bestimmtes Mass an Geduld könne man nicht hinausgehen. Dazu käme, dass das polnische Abkommen von 1934 nur durch den Führer abgeschlossen werden konnte und auch dann noch sehr unpopulär in Deutschland war. Anstatt dieses Abkommen nun aber zur Aplanierung der Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern zu benutzen, hätten die Polen im Gegenteil die Gelegenheit wahrgenommen, um in unerhörter Weise gegen die Deutschen vorzugehen. Dies sei natürlich in Deutschland bekannt geworden und die Volksstimmung hätte sich aufs Äusserste erregt, sodass im Sommer der Führer vor der Frage stand, entweder einen langen Winterfeldzug gegen Polen in Kauf zu nehmen, sowie es sich anscheinend England und Frankreich gedacht hätten, und damit aber zugleich auch den unmöglichen Drangsalierungen der Deutschen in Polen während die-

ses

2835-PS

ses Feldzuges. Tür und Tor zu öffnen, oder schnell zuzuschlagen. Unter diesen Umständen hätte sich der Führer nicht anders als für den zweiten Weg entscheiden können.

"In jedem Falle haben die Ereignisse dem Führer rechtgegeben", bemerkte der Duce.

Dann wies der RAM noch auf die feste Siegeszuversicht des deutschen Volkes hin. Es gäbe keinen deutschen Soldaten, der nicht glaube, dass noch in diesem Jahr der Sieg erfochten werden würde; eine Mitteilung, die der Duce als ausserordentlich interessant bezeichnete. Das deutsche Volk sei von keinem Hurrah-Patriotismus, sondern von einer festen Entschlossenheit beseelt. Die Lage Deutschlands sei günstig. Die Blockade erweise sich als unwirksam. Die deutsche Ernährung sei mit Hilfe der zurückgewonnenen alten deutschen Provinzen sichergestellt. Nur in Bezug auf Fett müsste sich das deutsche Volk einschränken, was übrigens der Gesundheit nur för-

derlich

derlich sein könne. Auf Grund des Handelsvertrages erhält Deutschland von Russland im ersten Jahre 1 Million t Getreide, eine Menge, die später auf 1,5 bis 2 Millionen t gesteigert würde. Vertraulich könne er mitteilen, dass in Bezug auf Rohstofflieferungen Russland sehr grosszügig sei und zum Teil sein eigenes Gold für den Ankauf von für Deutschland bestimmten Rohstoffen herausgebe. Ausserdem leiste es wertvolle Hilfe im Transit. So seien grosse Mengen wichtiger Stoffe aus Mandschukuo durch Russland im Anrollen. Auch die Balkanländer, wie Rumänien, wirkten an der Versorgung Deutschlands mit, und nicht zuletzt sei auch die Wirtschaftshilfe, die Italien leiste und für die er im Auftrage des Führers dem Duce seinen besonderen Dank ausspreche, sehr wertvoll. So bereite die Ernähhung und Rohstoffversorgung Deutschland auch bei einem langen Kriege keine Schwierigkeiten.

Der RAM wies dann darauf hin, dass er in England sehr verschrieen sei und man ihm dort immer

vor-

H3810 – 0028

2835-PS

vorhalte, er habe erklärt, es würde sie zu einem Kriege mit England kommen. Tatsächlich habe er im Jahre 1937 den Führer gebeten, ihn als Botschafter nach London zu senden und eine bereits getroffene anderweitige Entscheidung wieder rückgängig zu machen. Er habe bei dieser Gelegenheit dem Führer erklärt, dass er den Krieg mit England als sicher voraussehe und einzig und allein in dem König Eduard eine geringe Chance sehe, ihn abzuwenden, wobei er allerdings gleich hinzugefügt hätte, er glaube, Eduard würde sich nicht durchsetzen. Unter diesen Umständen habe er bereits im Jahre 1937 dem Führer gegenüber die Chancen für eine kriegerische Verwicklung als 100 : 1 bezeichnet. Wenn er damals gefragt worden wäre, welche Konstellation er sich für diesen Konflikt wünsche, so hätte er sich auch in seiner kühnsten Phantasie keine so günstige Lage ausdenken können, wie sie jetzt für Deutschland bestehe.

Auf die Frage des Duce, "was haben Sie für Ihren Aufenthalt in Rom für ein Programm,

Kamerad

H3810 – 0029

2835-PS

Kamerad Ribbentrop?", erwiderte der RAM, dass er dem Duce ganz zur Verfügung stehe. Dieser schlug darauf vor, eine weitere Besprechung für Montag nachmittag 17 Uhr in Aussicht zu nehmen. Er, der würde dann die Lage vom italienischen Standpunkt aus schildern und besonders auch auf die Zukunft eingehen, wobei er hinzufügte, dass auch er Dokumente vorzulegen habe.

Der RAM teilte dann dem Duce noch vertraulich mit, dass Deutschland mit 205 voll ausgerüsteten und gut ausgebildeten Divisionen angreifen würde. Er wies darauf hin, dass nach den Erfahrungen die Deutschland bisher im Westen gemacht hätte, im besonders nach dem kürzlichen Überfall auf einen englischen Vorposten, bei dem 16 Engländer gefangen wurden, die Engländer miserabel ausgebildet und schlecht ausgerüstet seien und dass sich die Überlegenheit des deutschen Infanteristen über seinen Gegner wie 3 : 1 verhalte. Für einen modernen Kampf

wie

H3810 – 0030

2835-PS

wie den Bunkerkrieg seien die Engländer in keiner Weise ausgebildet. Man könne eben nicht einfash Zivilisten in Uniformen stecken und nach ungenügender Ausbildung als vollwertige Soldaten an die Front schikken wollen.

Der Duce bezifferte die tatsächlich an der Front befindlichen englischen Truppen auf 50.-60.000 (von insgesamt 200.000), alles andere wäre in der Etappe beschäftigt.

Der RAM kam dann auf die Weltkriegserfahrungen zu sprechen. Die Engländer seien im letzten Kriege sehr schlecht geführt worden. Einige Kerntruppen wären gut gewesen, der Durchschnitt aber schlechter als die deutsche Armee. Die französische Armee sei nach den jetzt im Westen gemachten Erfahrungen auch nicht mehr auf dem Stande von 1914.

Der Duce bemerkte dazu, dass die Franzosen eine Verteidigungsmentalität hätten. Solange sie in ihren Bunkern sässen, sei alles gut, sobald sie aber

ins

H3810 – 0031

2835-PS

ins Freie müssten, machten sich die Folgen der schlechten Stimmung in Frankreich auch bei den Truppen bemerkbar. Als er auf die kommunistische Bewegung in Frankreich hinwies und erklärte, dass sogar kommunistische Zeitungen weiter erschienen, bemerkte der RAM lachend, dass einige von diesen kommunistischen Zeitungen in Deutschland gedruckt würden.

Der Duce wies in diesem Zusammenhang auch auf die schlechte Stimmung in England hin, wo kürzlich eine Antikriegsversammlung unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung stattgefunden hätte und die Zahl der conscientious objectors auf 24,000 gestiegen sei. Ausserdem wäre, wie der RAM hinzufügte, in einer kürzlichen Nachwahl ein Antikriegskandidat gewählt worden.

Persönlich erfreute sich der Führer, so führte der RAM weiter aus, einer guten Gesundheit und sei ausserordentlich kampflustig. Der Duce bemerkte dazu, dass der Führer durchaus recht habe,

wenn

H3810 - 0032

2835-PS

wenn er sage, dass Schicksal der deutschen und der italienischen Nation sei das gleiche. In der Feindschaft der westlichen Demokratien gegen beide Länder machten diese keinen Unterschied.

Der RAM erwiddrte, dass die Haltung der Plutokratien im tiefsten Grunde auch aus der Sorge entspränge, dass die Grundsätze Deutschlands und Italiens in die anderen Länder eindringen und der herrschenden Plutokratie in den Vereinigten Staaten, in England und in Frankreich ein Ende bereiten könnten. Aus den überreichten polnischen Dokumenten gehe hervor, dass die Plutokratten den Duce und den Führer aus tiefster Seele hassten. Dies erkläre sich zum Teil aus ihrem schlechten Gewissen und aus der Furcht, dass die faschistischen und nationalsozialistischen Ideen Schule machen könnten. Der Duce warf hier ein, dass Deutschland und Italien die Proletarier und die anderen Länder gewissermassen die Konservativen wären, wobei man nicht vergessen dürfe,

dass

2835-PS

dass die westlichen Länder alles in ihren Kräften stehende tun würden, um ihr System aufs Äusserste zu verteidigen. Allerdings sei die Stimmung bei ihnen schlecht und sie hätten keine Offiziere. Der RAM erwiderte, er sei fest davon überzeugt, dass die englische und französische Armee der grössten Katastrophe ihrer Geschichte entgegengingen. Man sei sich in Deutschland darüber klar, dass der Feldzug nicht so leicht sein würde wie in Polen, aber der Führer, der äusserst vorsichtig kalkuliere, sei nach einem sorgfältigen Vergleich des Wertes der gegeneinander stehenden Armeen und einer genauen Prüfung der Gesamtlage fest überzeugt, dass England und Frankreich vernichtend geschlagen werden würden.

Auf eine Frage des Duce, ob Deutschland glaube, die Maginot-Linie durchbrechen zu können, erwiderte RAM, dass der deutsche Generalstab in seiner vielleicht etwas langsamen aber umso gründlicheren Untersuchung zu dem Ergebnis gelangt sei,

dass

H3810 - 0034

2835-PS

daß die Maginot-Linie kein unüberwindliches Hindernis mehr böte. Die in den letzten Monaten geübte besondere Kampfweise der deutschen Truppen sowie deren Spezialwaffen würden auch mit der Maginot-Linie fertig werden.

Am Schluß der Unterredung sagte der Duce, daß er sich nunmehr die ganzen Fragen überlegen wolle und äußerte dabei auf den Brief des Führers deutend, "Ich glaube, der Führer hat Recht".

H3810-0034A

2835-P5

H3810 - 0035

2835-PS.

H-3810

G. B. EXHIBIT

N° 291.

3 039992

31

G. B. EXHIBIT 291

Filed April 2 1946
[illegible]
Secy.

H3810-0036

30 Photostats

H3810-0037

646

G. B. EXHIBIT 162